

Entflechtung mit SAP IS-U/CCS

Markttrollentrennung kommt: SAP-Projekte richtig vorbereiten

Derzeit stehen viele Unternehmen in der Energiewirtschaft vor der Frage, wie sie die Trennung der Markttrollen letztendlich ausgestalten sollen. Eine konsequente Markttrollentrennung scheint unausweichlich. Um diese tatsächlich diskriminierungsfrei umzusetzen, müssen in den Entflechtungsprojekten sämtliche Unternehmensprozesse detailliert unter die Lupe genommen werden.

In den Geschäftsprozessen zur Kundenbelieferung mit Elektrizität (GPKE) Ziffer 6 und in den Geschäftsprozessen Lieferantenwechsel Gas (GeLi-Gas) Ziffer 4 räumt die Bundesnetzagentur (BNetzA) den Netzbetreibern und Lieferanten eine Übergangsfrist zu Sicherstellung der Prozessidentität ein. Danach dürfen assoziierte Marktpartner für die Sparte Strom bis zum 1. Oktober 2009 und für die Sparte Gas bis zum 1. Oktober 2010 mit dem jeweils gleichen Datenbestand arbeiten. Danach ist die Diskriminierungsfreiheit durch die Trennung der Rollen sicherzustellen. Da damit oftmals ein erheblicher organisatorischer und informationstechnischer Anpassungsbedarf verbunden ist, wird derzeit im Markt geprüft, inwiefern die Ziffer 5 der GPKE als alternative Lösung zur Erfüllung der Diskriminierungsanforderungen umgesetzt werden kann. Hiernach könnten Netzbetreiber die Erstellung der Lieferrechnung nach dem Vorbild des eigenen Vertriebs als Serviceleistung zu einem transparenten und vergleichbaren Preis anbieten und so Diskriminierungsvorwürfe vermeiden.

Nach Einschätzung der Verfasser ist dieser Lösungsweg auf den ersten Blick durch die Vorgaben der Ziffer 5 GPKE abgedeckt, es bestehen jedoch Zweifel, ob damit die Zielverfolgung nach mehr Wettbewerb und Diskriminierungsfreiheit dokumentiert werden kann. Nicht ohne Grund behält sich die BNetzA in Ziffer 8 der GPKE u. a. auch ein Widerrufsrecht für die Ziffer 5 vor. Deswegen dürfte diese Auslegung allenfalls eine Fristverlängerung bedeuten, die für einige Unternehmen jedoch sicherlich von Interesse ist. Um das Gesamtziel der BNetzA zu erreichen, erscheint eine Markttrollentrennung unausweichlich – und

damit auch die zugehörigen Aufwände.

Prozesse vor der Entflechtung analysieren

Die Diskriminierungsfreiheit hat aus Sicht der BNetzA allerhöchste Priorität. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, muss final sichergestellt werden, dass alle Anforderungen der Diskriminierungsprävention abgearbeitet wurden. Deswegen ist zunächst eine detaillierte Prozessanalyse durchzuführen. Hilfestellung bietet dabei z. B. eine Prozesslandkarte (*Tafel 1*).

In dieser Prozesslandkarte werden für jede Markttrolle zunächst die kaufmännischen und technischen Prozesse sowie alle Querschnittsfunktionen bis auf Teilprozessebene definiert und überprüft. Auf diese Weise können organisatorische und informationstechnische Handlungsbedarfe frühzeitig identifiziert und entsprechend vorbereitet werden. Bewährt hat sich dabei die Definition von Umsetzungsszenarien (»Netz zieht aus«, »Vertrieb zieht aus« oder »neue Systeme für beide Markttrollen«), mit denen aktuelle und zukünftige Prozessdefizite über klare Fragestellungen erkannt werden können.

Solche Fragestellungen können vielfältig sein: Wo werden die nicht regulierten Sparten abgebildet? Wie kann der Hausanschlussprozess diskriminierungsfrei umgesetzt werden, wenn die kaufmännische Abwicklung im Vertriebsmandant stattfindet? Oder: Muss für nicht regulierte Sparten eine elektronische Rechnungs- und Zahlungsein- und -ausgangsverarbeitung eingestellt werden? Im Rahmen einzelner Workshops werden solche Fragestellungen diskutiert und entsprechende Lösungsvorschläge erarbeitet. Im Anschluss daran müssen die jeweiligen Umsetzungsszenarien bewertet und überprüft werden. Dazu werden Kriterien wie die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen, Wirtschaftlichkeit, Einführungs- und Projektkosten (einmalige Kosten) sowie Betriebs- und Betreuungskosten von Mandanten (laufende Kosten) identifiziert und auf die bestehenden Szenarien angewendet. Ergebnis ist eine detaillierte Entscheidungsvorlage für ein Umsetzungsszenario, das die Eckpfeiler der IT-technischen Realisierung vorgibt (*Bild 1*).

Cronos Unternehmensgruppe	regulierte Sparten (Strom, Gas)		Stand: 9. Juni 2008				nicht regulierte Sparten (Wasser, Abwasser)				Beispielszenario	
	Netz	Lief	unterstützende IT-Systeme	Bemerkung	Vertriebsmandant	Holdingsmandant	Netz	Lief	unterstützende IT-Systeme	Bemerkung	Vertriebsmandant	Holdingsmandant
Projekt: Marktrollentrennung Kunde: Name												
Querschnittsfunktionen												
Finanz- und Anlagenbuchhaltung												
Kostenrechnung/Controlling												
Personal- und Organisationsentwicklung												
Einkauf/Materialwirtschaft												
Abrechnung sonstige Leistungen												
kaufmännische Prozesse												
Verbrauchsdatenerfassung												
Verbrauchsabrechnung												
Vertragskontokorrent/Forderungsmanagement												
Reporting												
Marktpartnermanagement												
technische Prozesse												
Energiedatenmanagement												
Gerätemanagement												
Anschlussmanagement												
Planung- und Netzbau												
Instandhaltung/Wartung												

Tafel 1. Die Prozesslandkarte sorgt für Transparenz bei Netz- und Lieferantenprozessen

IT-Konzept schafft Klarheit für die Umsetzung

Im Rahmen des IT-Konzepts werden die jeweiligen Anpassungsbedarfe in einem Grob-, Migrations-, Test-, Abnahme-, Schulungs-, Basis- und Produktivsetzungskonzept spezifiziert.

Gegenstand des Grobkonzepts sind die notwendigen Anpassungen im SAP IS-U/CCS und im Kern vor allem für die Querschnittsfunktionen. Des Weiteren werden die Schnittstellen zu Dokumentenmanagement, Customer Relationship Management, Energiedatenmanagement, Business Intelligence und Datenaustauschkonverter überprüft und Handlungsbedarfe aufgezeigt. Im Migrationskonzept wird der Weg der Datenüberführung bzw. Transformation beschrieben. Hierzu wird i. d. R. das SAP-Tool Conversion Workbench (CWB) bzw. die Contract Conversion Workbench (CCW) eingesetzt.

Zunächst wird in einer Systemanalyse das bestehende Datenvolu-

men und die Datenverteilung ermittelt. Auch ein Lasttest ist ratsam, damit es bei der Migration später nicht zu Problemen mit der Performance kommt. Gegenstand der darauffolgenden Datenanalyse ist u. a. die Kontrolle der Nummernkreise sowie der jeweiligen Abhängigkeiten. Im nächsten Schritt wird dann die Regeldefinition vorgenommen, in der die Mappings für die Datenmigration definiert werden. In der Transformationsplanung werden anschließend auf Arbeitsebene die jeweiligen Transformations- und Löschvorgänge im Rahmen einer Zeitplanung festgelegt.

Das Test- und Abnahmekonzept dient in erster Linie als systematische Erfolgskontrolle ab der Realisierungsphase. Unter dem Kapitel Testvorbereitung werden dabei u. a. die relevanten Funktions-, Integrations- und Migrationstests im Vorfeld definiert und konkrete Teststufen abgestimmt. Dies sollte frühzeitig angegangen werden, denn die Erfahrung zeigt, dass die notwendi-

gen Testinfrastruktur und -ressourcen häufig zu spät geplant werden und somit wichtige Zeit verschwendet wird.

Für die Testdurchführung werden konkrete Testfallszenarien im Vorfeld definiert und Fehlerkategorien angelegt. In der Nachbereitungsphase finden die Fehlerverfolgung und -behebung sowie die Abnahme mit der Testierung der Ordnungsmäßigkeit der Migration statt.

Das Basiskonzept enthält das Mandantenkonzept im engeren Sinn. Hier muss festgelegt werden, ob die Abbildung in Mandanten oder Systemen bzw. im virtuellen System vorgenommen wird. Des Weiteren müssen die Systemanforderungen (Sizing, Systemlandschaft usw.) sowie der aktuelle und notwendige Systemstand ermittelt werden (Release, Patches, Hotfixes). Auch die Recovery- und Backup-Strategie sollte im Rahmen des Basiskonzepts festgelegt werden.

Ein häufig vernachlässigter, jedoch zentraler Punkt ist die Planung für die Produktivsetzung. Ge-

rade bei der Markttrentrennung ist zu klären, wie beispielsweise mit eingehenden und ausgehenden Nachrichten verfahren wird, die während der Ausfallzeit des Systems nicht verarbeitet werden können. Des Weiteren wird vielfach unterschätzt, dass die anstehende Umstellung des assoziierten Lieferanten i. d. R. die Umstellung des größten Lieferanten im eigenen Netz bedeutet. Hier müssen damit das größtmögliche Volumen an Meldungen, Rechnungen und Zahlungsavisen auf der Seite des Netzbetreibers und spiegelbildlich Eingangsrechnung und Zahlungen auf der Seite des Lieferanten umgestellt werden. Nicht zuletzt deswegen sollte der Produktivsetzungstermin mit Bedacht gewählt werden. Zeiten mit hohem Arbeitsaufkommen wie der 15./16. Werktag in der Meldungsbearbeitung, der Jahresabschluss oder die Umstellung weiterer Lieferanten sollten in jedem Fall vermieden werden.

Alle wichtigen Ergebnisse der Konzeptphase werden am Ende im Projektentwurf zusammengefasst. Dieses Dokument hat die Form einer Zusammenfassung für das Management und muss nun um die konkrete Ressourcenplanung und Aufwandsschätzung ergänzt werden. Gleichzeitig kann dieses Dokument aber auch als Ausschreibungsunterlage genutzt werden.

Systematisches Vorgehen sorgt für Sicherheit bei der Umsetzung

Mit dem beschriebenen Vorgehensmodell können SAP-Anwender sichergehen, dass die Trennung der Markttrollen am Ende umfassend umgesetzt wird und im Ergebnis auch diskriminierungsfrei geschieht. Genauso, wie es die BNetzA fordert. Damit erhält das Unternehmen nicht nur die notwendige Rechtssicherheit für die Zeit nach dem Jahr 2009 auf dem Strommarkt bzw. dem Jahr 2010 auf dem Gasmarkt. Durch die detaillierte Prozessanalyse sowie das darauf aufbauende IT-Konzept wird zudem eine reibungslose Umsetzung des Projekts sichergestellt und alle unnötigen Aufwände vermieden – bei einer gleichzeitigen Minimierung der Ausfallzeiten. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass sich das Unternehmen baldmöglichst für eine klare Trennung der Markttrollen entscheidet. Denn selbst wenn es

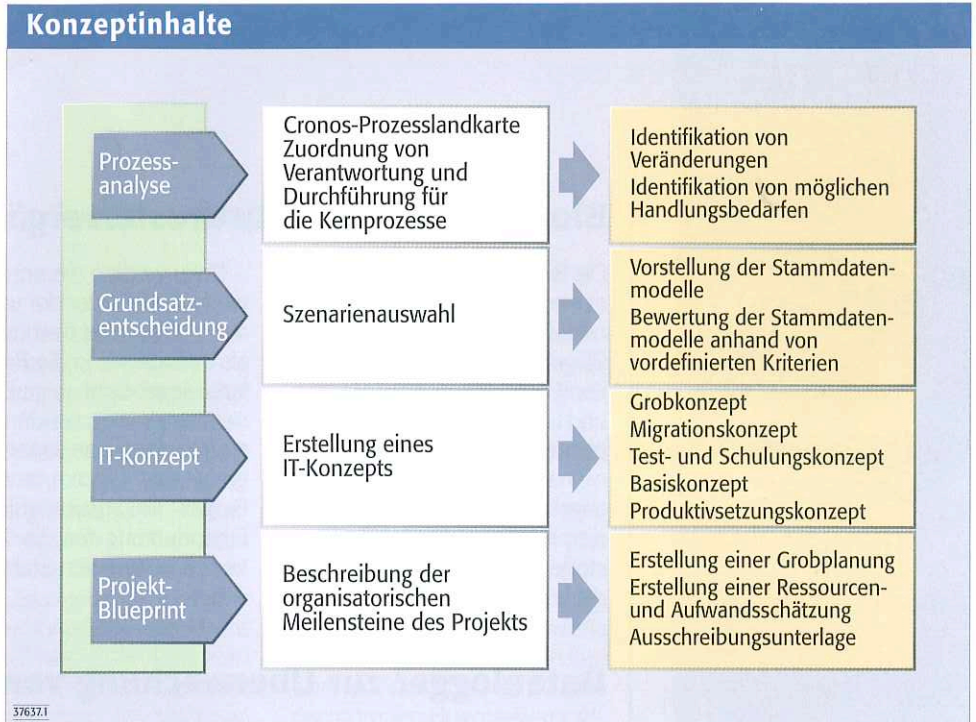


Bild 1. Projektschritte zur Sicherstellung der Diskriminierungsfreiheit

großzügige Fristverlängerungen geben sollte, sind die Unternehmen gut beraten, diese Projekte jetzt anzugehen. Sonst ist eine fristgerechte Umsetzung gefährdet. (37637)

cronos@cronosnet.de

www.cronosnet.de

www.cronos-billing-consulting.de

Anzeige

H₂ Expo

Internationale Konferenz und Fachmesse für Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologien

22.-23. Okt. 2008

CCH – Congress Center Hamburg

Register online!

www.h2expo.com

Hamburg Messe und Congress